

«Der Tag ist nun vergangen»

Kirchenlieder erklärt (6/7): KG 689/RG 605

Wenn das Intervall der grossen Sext eine Liedmelodie eröffnet, dann ist damit stets eine durch und durch positive, ja geradezu überschwängliche Emotionalität angezeigt. Man erlebt diesen Effekt zum Beispiel bei dem alten Trinklied «Ein Prosit, ein Prosit der Gemütlichkeit», wo eine stark extravertierte Lebensfreude mit dem Bierkrug in der Hand zum Ausdruck gebracht wird.

In Mozarts «Zauberflöte» dagegen besingt Prinz Tamino in seiner Antrittsarie mit demselben initialen Intervall «warm und rein» seine innige Liebe zu Pamina, die sich allein an einem Bildnis entfacht hat.

Tiefes Vertrauen

Nochmals eine andere Gemütsregung begeistert die Sänger des Liedes «Der Tag, mein Gott, ist nun vergangen»: Es ist das tiefe, unerschütterliche Vertrauen in einen liebenden Vater, der seine Schöpfung «rund um die Uhr» beschützt und die Menschen mit der festen Hoffnung auf einen neuen Tag zu Bett gehen lässt. Die Erde nämlich «rollt dem Tag entgegen», wenn die Menschen ruhen; und die schier endlose Folge von Tagen wird dereinst in einen «neuen, grossen Tag» münden: Das im Neuen Testament prophezeite Reich Gottes ist am Ende aller Zeit der Ort, an dem die Sonne niemals mehr untergehen wird. Derweil sorgt die «ecclesia orans», die fortwährend betende und Gottesdienst feiernde Kirche, für nicht endendes Gotteslob: Im Loben und Danken, so meinte Martin Luther, erfüllt der Mensch auf einzig angemessene Weise seine kreatürliche Pflicht gegenüber dem Schöpfer. «Die Sonne, die uns sinkt, bringt drüben den Menschen überm Meer das Licht; und immer wird ein Mund sich üben, der Dank für deine Taten spricht» – der Lobpreis kommt nie zur Ruhe, immer finden sich Menschen auf der Erde, die sich betend an ihren Schöpfer wenden.

Entsprechende Melodie

Einem solchermassen zuversichtlichen, auf felsenfestem Gottvertrauen gegründeten Text gebührt eine Melodie, deren Wendungen eine ähnliche Gestimmtheit hervorzurufen vermögen. Die Weise des englischen Pfarrers Clement Cotteril Scholefield (1839–1904), entstanden im Jahre 1874, wird dieser Anforderung aufs Vollkommenste gerecht: An das eingangs erwähnte emphatische Sext-Intervall schliessen sich beseligt auf- und abwärts taumelnde Kantilenen an, die den Grundton der Tonart (G-Dur)

auf ihrem langen Weg immer nur beiläufig streifen. Geradezu schwerelos schwebt das Lied dahin und erreicht erst am Schluss jeder Strophe einen Ruhepunkt auf dem finalen G. «Wir ruhen aus in deiner Hut», wir überlassen uns im Einschlummern vertrauensvoll der schützenden Hand Gottes, während die Erde dem neuen Tag entgegenrollt.

Englischer Ursprung

Nicht nur die Melodie, sondern auch der Text ist englischen Ursprungs: Reverend John F. Ellerton (1826–1893), ein Lieddichter und Hymnologe, verfasste das Original («The day thou gavest, Lord, is ended») im Jahre 1870. Der englische Text wurde erstmals 1958 von Karl Albrecht Höppl in deutscher Übertragung präsentiert und zunächst auf die Melodie «O dass doch bald dein Feuer brennte» (RG 816) gesungen. Diese Textversion wurde später auch mit Clemens Cotteril Scholefields Melodie gesungen. Die heute im KG befindliche Übersetzung Gerd Valentins (1919–1975) stammt hingegen von 1964. In der Schweiz wurden Valentins Textfassung und Scholefields Melodie gemeinsam seit Mitte der siebziger Jahre populär.

Michael Wersin,
Dozent an der Diözesanen
Kirchenmusikschule St. Gallen

Liedtext KG 689

1. Der Tag, mein Gott, ist nun vergangen und wird vom Dunkel überweht: am Morgen hast du Lob empfangen, zu dir steigt unser Nachtgebet.
2. Die Erde rollt dem Tag entgegen, wir ruhen aus in deiner Hut und danken dir, wenn wir uns legen, dass deine Kirche nimmer ruht;
3. denn unermüdlich, wie der Schimmer des Morgens um die Erde geht, ist immer ein Gebet und immer ein Loblied wach, das vor dir steht.
4. Die Sonne, die uns sinkt, bringt drüben den Menschen überm Meer das Licht; und immer wird ein Mund sich üben, der Dank für deine Taten spricht.
5. So sei es, Herr: Die Reiche fallen, dein Thron allein wird nicht zerstört; dein Reich besteht und wächst, bis allen dein grosser, neuer Tag gehört.

Eine schöne Aufnahme des Liedes finden Sie bei YouTube im Internet:
<http://www.youtube.com/watch?v=7TFkuge4xol>

